

---

# ZEIT FÜR DIE SCHULE

---

 [www.zeit.de/schulangebote](http://www.zeit.de/schulangebote)

Diese Arbeitsblätter sind ein **kostenloser Service für die Oberstufe** und erscheinen jeden ersten Donnerstag im Monat. Sie beleuchten ein aktuelles Thema aus der ZEIT, ergänzt durch passende Arbeitsanregungen zur praktischen Umsetzung im Unterricht.

## Thema im Monat Februar 2016

### Angst vor Terror und Kriminalität?

Die Stimmung in Deutschland droht zu kippen. Die »Refugees Welcome«-Euphorie weicht bei vielen Bürgern zunehmend einem diffusen Gefühl der Bedrohung durch Migranten. Dies ist zum Teil eine Reaktion auf die Terroranschläge in Paris und die Silvester-Übergriffe in Köln. Dies ist aber auch eine Reaktion auf den rhetorischen Amoklauf in einigen (Sozialen) Medien, in dem gezielt und völlig undifferenziert Ängste und Ressentiments geschürt werden.

In dieser Unterrichtseinheit beantworten Ihre Schüler einen Fragebogen zu ihren Verhaltensänderungen nach den Ereignissen von Köln und Paris. Sie erörtern im Anschluss, inwiefern man mit Ängsten Politik machen kann, und analysieren die Rolle der Sozialen Netzwerke als Katalysator von irrationalen Bedrohungsszenarien. Zum Abschluss erproben und reflektieren Ihre Schüler ihr eigenes Diskussionsverhalten in einer Debatte über das Schwimmbadverbot für Flüchtlinge.

#### Inhalt:

- 2 Einleitung: Thema und Lernziele**
- 3 Arbeitsblatt 1:** Studie: Jeder sechste Deutsche hat sein Alltagsverhalten verändert
- 8 Arbeitsblatt 2:** Elektrisiermaschine Deutschland
- 11 Internetseiten zum Thema**

## Einleitung: Thema und Lernziele

Haben Sie schon Pfefferspray gekauft? Oder sich überlegt, bei der nächsten großen Veranstaltung besser zu Hause zu bleiben? Falls Sie Ihr Alltagsverhalten seit den Terroranschlägen in Paris oder den Übergriffen in der Silvesternacht in Köln geändert haben, dann sind Sie nicht allein. Nach einer forsa-Umfrage im Auftrag der ZEIT hat jeder sechste Deutsche aus Angst vor Gewalt seine Gewohnheiten geändert, ist beispielsweise misstrauischer geworden oder meidet Großveranstaltungen. Die hessische Firma KH Security, Spezialist für Einbruchsschutz und Selbstschutz, verzeichnet Rekordumsätze nach den zurückliegenden Gewalttaten, die Zahl der beantragten Waffenscheine hat sich nach Silvester in Köln verdreifacht.

Angst und das Bedürfnis nach Sicherheit sind jedoch nicht nur persönliche Gefühle, die viele dazu verleiten, bedrohliche Ereignisse eher emotional statt rational zu verarbeiten, sie sind auch gesellschaftliche Phänomene. Der Risikoforscher und Psychologe Gerd Gigerenzer vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin stellt hierzu fest: »Die Gesellschaft bestimmt mit, wovor wir uns fürchten.« Angst wird also generiert. Mit Angst kann man nämlich Geld machen – und Politik. Als Angstgeneratoren fungieren Medien, Soziale Netzwerke, aber auch Unternehmen und Interessenverbände. Insbesondere das rechte Lager wie die AfD profitiert hiervon, wie die Umfrage von ZEIT und dem forsa-Institut belegt. Sorge vor der Konkurrenz der Zuwanderer auf dem Arbeitsmarkt führt jedoch auch im linken Lager zu einer Abwehrhaltung gegen Flüchtlinge, betont der Extremismusforscher Eckhard Jesse von der Technischen Universität Chemnitz. Bedrohungsszenarien bewusst zu schüren kann somit eine probate Strategie im politischen Wettbewerb sein. Diese Mechanismen identifizieren und analysieren zu können ist somit ein wichtiger Aspekt in der politischen Bildung und in der Extremismusforschung.

In der gegenwärtigen Debatte wird deutlich, wie Angst Ressentiments hervorrufen kann. Aus Einzeltätern werden schnell »die« arabischen Männer, »die« Flüchtlinge oder »die« Ausländer, die unsere Gesellschaft, unsere Frauen, unsere Freiheit, unsere Jobs bedrohen. Dies kann sich zerstörerisch auf demokratische Grundüberzeugungen auswirken und ist eine der Hauptquellen für Extremismus. Wer sich bedroht fühlt, fordert restriktive Schutzmaßnahmen und neigt zu radikalen politischen Anschauungen. Überbordende Emotionen polarisieren und verhindern eine differenzierte Auseinandersetzung mit der Thematik. Wer dann noch rhetorisch Öl ins Feuer kippt, riskiert einen gesellschaftlichen Kurzschluss, die sich massenpsychologisch zu einer politischen Eskalation ausweiten kann. Das eigene Verhalten in Onlinediskussionen hat deswegen durchaus gesamtgesellschaftliche Folgen, deren Verantwortung man sich stellen muss.

**Arbeitsblatt 1** enthält Ergebnisse einer Umfrage im Auftrag der ZEIT zu Verhaltensänderungen nach den Gewalttaten in Paris und Köln. Die Schüler beantworten als Einstieg einen Fragebogen zu der Thematik und analysieren ihre politischen Einstellungen vor und nach den Ereignissen. Sie erörtern, inwiefern Angstgefühle als politische Strategien missbraucht werden können, und informieren sich über sinnvolle politische Maßnahmen gegen Terror und Kriminalität.

In **Arbeitsblatt 2** lesen die Schüler einen Kommentar über die Kurzschlussmentalität der Sozialen Medien, die eine differenzierte Ursachen- und Maßnahmenforschung blockiert. Die Schüler analysieren eine entsprechende Debatte und erörtern ihre Verantwortung als Teil der Netzgemeinde.

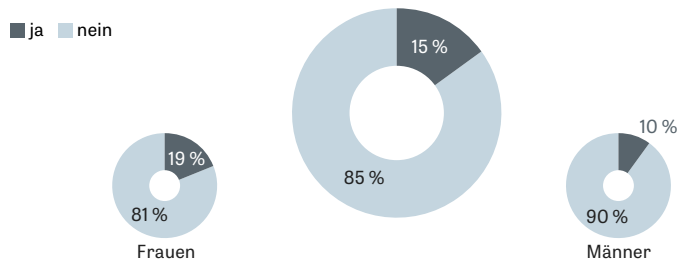
**Arbeitsblatt 1****Jeder sechste Deutsche hat sein Alltagsverhalten verändert**

Eine repräsentative Umfrage im Auftrag von ZEIT und ZEIT ONLINE zeigt: Vor allem Frauen reagieren im Alltag mit mehr Misstrauen auf die Ereignisse von Köln und Paris.

Rund jeder sechste Deutsche hat nach den Anschlägen von Paris und den Übergriffen von Köln sein Verhalten im Alltag geändert. Das geht aus einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts forsa hervor, die im Auftrag von ZEIT und ZEIT ONLINE entstanden ist.

**Mehrheit der Deutschen verhält sich wie zuvor**

"Haben Sie aufgrund von Ereignissen wie den Terroranschlägen in Paris oder den Übergriffen in Köln Ihre Gewohnheiten geändert und verhalten sich im Alltag anders?"



Quelle: forsa-Umfrage im Auftrag der ZEIT

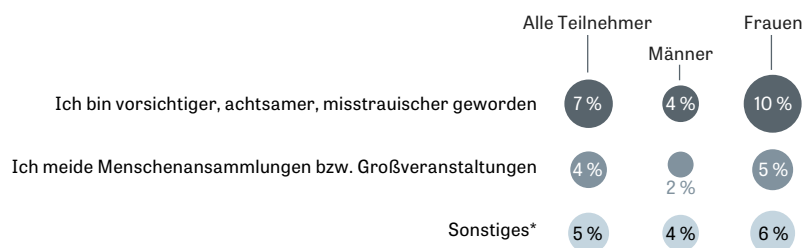
© ZEIT ONLINE

Männer und Frauen reagieren demnach unterschiedlich auf die Gewalttaten in Köln und in anderen Städten. Fast jede fünfte Frau gibt an, sie sei nun vorsichtiger oder misstrauischer; ein Teil von ihnen meidet Großveranstaltungen. Demgegenüber sagen nur zehn Prozent der Männer, dass sie sich im Alltag anders verhalten.

Generell gilt: Eine wachsende Minderheit versucht, sich das Gefühl von Sicherheit zu kaufen, indem sie sich bewaffnet. Allein in der niedersächsischen Stadt Oldenburg wurden im Januar 200 sogenannte Kleine Waffenscheine beantragt, in Köln waren es in den ersten Januarwochen 1.200 – rund dreimal so viele wie im gesamten vergangenen Jahr. Das ergaben Recherchen von ZEIT und ZEIT ONLINE. Auch in Bayern und Sachsen hat sich die Zahl der Anträge vervielfacht. Die Umfrageergebnisse lassen den Schluss zu, dass die Zeiten, in denen Deutschland von Jahr zu Jahr zu einem immer zuversichtlicheren Land geworden war, gerade zu Ende gehen.

**Frauen verhalten sich zunehmend vorsichtiger im Alltag als Männer**

Falls Sie Ihr Verhalten geändert haben: wie?



Quelle: forsa-Umfrage im Auftrag der ZEIT

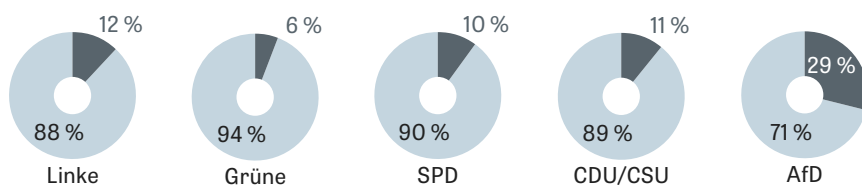
© ZEIT ONLINE

Diese These wird gestützt durch Zahlen des Meinungsforschungsinstituts Allensbach, die die »Frankfurter Allgemeine Zeitung« veröffentlicht hat. Demnach geben mittlerweile 58 Prozent der Deutschen an, in sehr unsicheren Zeiten zu leben. Rund 82 Prozent der Befragten fürchten sich demnach vor einer Zunahme der Kriminalität.

### Anhänger der AfD fühlen sich im Alltag stärker betroffen

"Haben Sie aufgrund von Ereignissen wie den Terroranschlägen in Paris oder den Übergriffen in Köln Ihre Gewohnheiten geändert und verhalten sich im Alltag anders?"

■ ja ■ nein Anhänger der Partei ...



Quelle: forsa-Umfrage im Auftrag der ZEIT

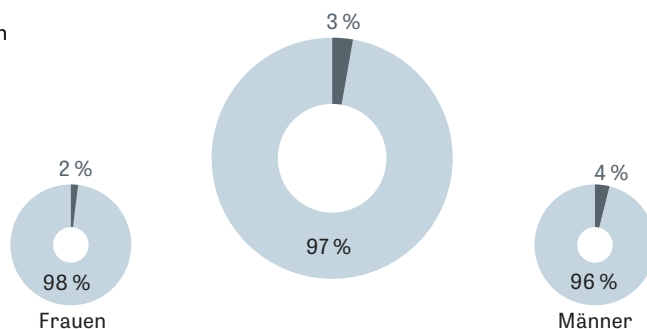
© ZEIT ONLINE

- 20 Erhärten sich die Zahlen, wäre das eine Trendwende. Umfragen zur Kriminalitätsangst hatten immer wieder ergeben, dass die Furcht der Deutschen vor Kriminalität in den vergangenen Jahren tendenziell gesunken ist. Noch Ende 2014 sagten in einer Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) lediglich 14 Prozent der Befragten, dass sie sich eher unsicher oder sehr unsicher fühlen, wenn sie nach Einbruch der Dunkelheit zu Fuß in ihrer Wohngegend unterwegs seien.

### Nur eine kleine Minderheit spürt ökonomische Auswirkungen

"Hatten die Ereignisse der letzten Zeit wie die in Paris oder Köln persönlich finanzielle Auswirkungen?"

■ ja ■ nein



Quelle: forsa-Umfrage im Auftrag der ZEIT

© ZEIT ONLINE

- 25 Die Umfrage von forsa zeigt allerdings auch, dass bisher kaum jemand in Deutschland finanzielle oder ökonomische Einbußen durch die Ereignisse von Köln und Paris spürt. Lediglich drei Prozent geben an, finanzielle Auswirkungen zu spüren. Unter AfD-Anhängern liegt der Anteil bei zehn Prozent.

Philip Faigle und Götz Hamann, ZEIT ONLINE, 28.1.2016, <http://www.zeit.de/gesellschaft/2016-01/angst-verhalten-deutschland-umfrage-forsa>

## Einstieg: Fragebogen

Inwiefern haben sich die Terroranschläge in Paris oder die Silvesterübergriffe in Köln auf Ihr Denken und Handeln ausgewirkt? Beantworten Sie die folgenden Fragen, und werten Sie das Ergebnis Ihrer Lerngruppe statistisch aus.

1. Notieren Sie Ihre ersten, spontanen Gedanken, nachdem Sie von den Übergriffen in der Silvesternacht in Köln und den Terroranschlägen in Paris gehört haben.

Terroranschläge in Paris	Übergriffe in Köln

2. Haben Sie seit diesen Vorfällen eine größere Angst vor Anschlägen oder Kriminalität?  
 Ja     Nein
3. Sind Sie selbst schon einmal Opfer von Kriminalität im öffentlichen Raum geworden?  
 Ja     Nein
4. Hat sich Ihr Alltagsverhalten seit den Gewalttaten geändert?  
 Ja     Nein
5. Falls sich Ihr Alltagsverhalten seit diesen Vorfällen geändert hat, inwiefern?  
 Ich bin vorsichtiger, achtsamer, misstrauischer geworden.  
 Ich meide Menschenansammlungen oder Großveranstaltungen.  
 Ich trage mich mit dem Gedanken, mir eine Waffe zur Verteidigung anzuschaffen, oder habe es bereits getan (z. B. Pfefferspray, Elektroschocker, Messer, Schusswaffe etc.).  
 Ich trage mich mit dem Gedanken, einen Selbstverteidigungskurs zu absolvieren, oder habe es bereits getan.  
 Ich vermeide bestimmte Wege oder Orte.  
 Sonstiges, nämlich: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

6. Hat sich seit diesen Ereignissen Ihre Haltung gegenüber Flüchtlingen oder Migranten geändert?

Ja     Nein

Wenn ja, inwiefern? \_\_\_\_\_

7. Hat sich seit diesen Vorfällen Ihre Haltung gegenüber der deutschen Flüchtlingspolitik geändert?

Ja     Nein

Wenn ja, inwiefern? \_\_\_\_\_

8. Wie denken Sie über folgende politische Forderungen oder Maßnahmen, die derzeit in den Sozialen Medien und den politischen Parteien diskutiert werden? Halten Sie Ihre Meinung hierzu jeweils vor und nach den Terroranschlägen oder den Silvesterübergriffen fest.

a. Schnellere Abschiebung /Ausweisung von straffälligen Asylbewerbern /Ausländern auf Grundlage eines ordentlichen Rechtsverfahrens

Davor:  Eher dafür    Eher dagegen    Danach:  Eher dafür    Eher dagegen

b. Verstärkte Videoüberwachung im öffentlichen Raum

Davor:  Eher dafür    Eher dagegen    Danach:  Eher dafür    Eher dagegen

c. Mehr Polizisten einstellen

Davor:  Eher dafür    Eher dagegen    Danach:  Eher dafür    Eher dagegen

d. Stärkere Polizeipräsenz im öffentlichen Raum

Davor:  Eher dafür    Eher dagegen    Danach:  Eher dafür    Eher dagegen

e. Mobilisierung von privaten Wachdiensten

Davor:  Eher dafür    Eher dagegen    Danach:  Eher dafür    Eher dagegen

f. Härtere Strafen für Sexualdelikte, Diebstahl, Nötigung etc.

Davor:  Eher dafür    Eher dagegen    Danach:  Eher dafür    Eher dagegen

g. Konsequenter bzw. intensivere Umsetzung der bestehenden Gesetze bei entsprechenden Straftaten durch die Rechtsprechung

Davor:  Eher dafür    Eher dagegen    Danach:  Eher dafür    Eher dagegen

h. Stärkere Überwachung von verdächtigen Personenkreisen im Vorfeld (z. B. Einsatz von V-Leuten, Überwachung von bekannten radikalen Islamisten oder bereits straffällig gewordenen Nordafrikanern)

Davor:  Eher dafür    Eher dagegen    Danach:  Eher dafür    Eher dagegen

## Aufgaben

### 1. Die Reaktionen auf Terroranschläge und Kriminalität visualisieren und analysieren

Schreiben Sie alle genannten Stichworte unter Punkt 1 auf Seite 5 in ein Textverarbeitungsprogramm. Jeder Begriff wird so häufig in die Liste getippt, wie er in Ihrer Lerngruppe genannt wurde. Kopieren Sie dann den Text, und geben Sie ihn in einen Wortwolkengenerator ein, um die Häufigkeit der Begriffe zu visualisieren. Tauschen Sie sich über das Ergebnis aus.

Linktipp: [www.wordle.net](http://www.wordle.net)

### 2. Selbstreflexion: eigene Veränderungen im Alltagsverhalten diskutieren

Wie haben Sie auf die Anschläge in Paris und/oder die Übergriffe in Köln reagiert? Tragen Sie Beispiele zusammen und erörtern Sie folgende Aspekte:

- a. Tauschen Sie sich aus, in welchen Fällen bei Ihnen aus einem Gefühl der Angst, Verunsicherung oder Empörung schon einmal Ressentiments gegen eine bestimmte Menschengruppe entstanden sind.
- b. Knicken wir gegenüber Terroristen und Kriminellen ein, wenn wir zugunsten eines Sicherheitsbedürfnisses unser Leben im öffentlichen Raum einschränken und hierfür beispielsweise Veranstaltungen meiden oder absagen? Erörtern Sie diese Fragestellung, und wägen Sie ab, wie man Freiheit und Sicherheit beispielsweise bei einer Großveranstaltung in Einklang bringen kann.

### 3. Ängste und Sicherheitsbedürfnisse als politische Strategie wahrnehmen und in Beziehung setzen

- a. Arbeiten Sie Korrelationen heraus, inwiefern Angstgefühle, messbar als Änderung der Gewohnheiten nach den Vorfällen, mit der Präferenz für eine politische Partei zusammenhängen. Nutzen Sie hierfür die Antworten auf den Fragebögen und beziehen Sie sich auch auf die Ergebnisse der ZEIT-forsa-Umfrage.
- b. Erschließen Sie, inwiefern Parteien, aber auch Unternehmen (Waffengeschäfte, Anbieter von Sicherheitsunternehmen etc.) von Ängsten der Bevölkerung profitieren und daher ein Motiv haben, diese bewusst zu schüren.
- c. Suchen Sie in Gruppenarbeit auf dem Internetauftritt einer Partei nach Botschaften, die Ängste schüren, und erörtern Sie, inwiefern diese eine realistische Einschätzung der Gefahren darstellen oder eher als Stimmungsmache eingeschätzt werden sollten. Beurteilen Sie, welche Partei am stärksten Ängste schürt und welche eher beschwichtigt.

### 4. Forderungen im Umfeld der Kölner Silvester-Übergriffe recherchieren und bewerten

- a. Bilden Sie Arbeitsgruppen, und recherchieren Sie Argumente zu einer der politischen Forderungen, die im Fragebogen unter Punkt 8. genannt werden.
- b. Erstellen Sie eine Pro-und-Kontra-Tabelle zu den einzelnen Maßnahmen als Handout für eine weitere Diskussion zu diesem Thema.
- c. Informieren Sie sich zum aktuellen Stand der politischen Maßnahmen in den Nachrichten, und beurteilen Sie, welche der vorgeschlagenen Forderungen im Moment die größte Zustimmung erfahren.

**Arbeitsblatt 2****Elektrisiertmaschine Deutschland**

**Behaupten statt prüfen: Der Fall der 13-jährigen Lisa und der des angeblich gestorbenen Flüchtlings sagen viel aus über gefährliche Kurzschlüsse in unserer Gesellschaft.**

Zwei Meldungen aus zwei Tagen haben zwei deutsche Pole aufgeladen: der Fall Lisa und der des angeblich gestorbenen Flüchtlings in Berlin. Twitter, Facebook und WhatsApp machten Deutschland zu einer großen Elektrisiertmaschine zwischen links und rechts, zwischen Gut- und Bessermenschen.

5 Was sich da abspielte, erinnerte mich daran, wie ich neulich beim Hausumbau gefährlich wenig Lust auf großartige Ursachenforschung hatte. Ich war auf eine Stromleitung gestoßen, die nervte und deren Ursprung ich mir nicht erklären konnte. Ich entschied mich für die einfache Auflösung: Sie besteht darin, mit einem Stück Draht einen Kurzschluss zu erzeugen. Ein heftiger Knall, ein beeindruckender Lichtblitz – und im Verteilerkasten springt die Sicherung raus, auf der der rätselhafte Stromkreis liegt. Fertig.

10

Man kann natürlich vorsichtiger vorgehen, systematischer. Eine Sicherung nach der anderen herausnehmen, wieder und wieder zum Leitungsende latschen und prüfen, ob der Strom noch fließt. Das ist die abtörnende Methode, die ohne Thrill. Aber sie birgt gewisse Vorteile. Sie verhindert womöglich, dass die Leitung durchschmort oder das Haus abfackelt. Sicherungen können nämlich versagen.

15

Über Deutschland zieht gerade ein solches Gewitter von Kurzschlüssen, von rechts wie von links, dass man sich fragt, woher die anscheinend massenhafte Unlust auf gute, alte Zivilisationsmethoden kommt. Es wird nicht mehr geprüft, es wird lieber behauptet, dass es kracht. Die 13-jährige Lisa aus Berlin ist stundenlang von Arabern vergewaltigt worden. Ein 24-jähriger Flüchtling aus Syrien ist infolge unmenschlicher

20 Behandlung durch das Berliner Lageso zu Tode gekommen.

Natürlich: Es kann sein, dass sich das tatsächlich so ereignet hat. Aber bitte, auf Details kann Twitter-Deutschland nicht warten. Wozu geduldiges Forschen, wenn die anderen längst die Funken spritzen lassen? Das ist die massenpsychologische Gefahr der Massenvernetzung: die Gravitation einer vermeintlichen

25 Mehrheitsmeinung, in der sich aus tausend voreiligen Posts Wahrheitsmacht entwickelt. Der Mob kennt kein Ob, er kennt nur das Dass. Wer jetzt noch fragt, ist dumm.

Sicher, es gibt mittlerweile Gründe, den Ruhepolen der Informationsausteilung zu misstrauen. Zwar hat die Berliner Polizei vehement klargestellt, es spreche wenig bis nichts dafür, dass Lisa vergewaltigt worden

30 sei, vielmehr sei der Geschlechtsverkehr vermutlich einvernehmlich geschehen (was mit einer 13-Jährigen immer noch eine Straftat wäre). Aber Polizeiangaben über mutmaßliche Straftaten von mutmaßlichen Migranten leiden seit der Silvesternacht von Köln unter einem Beschwichtigungsverdacht.

Dasselbe Misstrauen gilt gegenüber »den« Medien, die – wie man ja nun weiß – erst von vereinten Twitter-

35 Kräften zum Jagen getragen werden müssen. Und selbst wenn sie dann endlich berichten, gehen sie nicht etwa naheliegenden Verdachtsmomenten nach, sondern tun alles, um den Verdacht von Flüchtlingen wegzulenken, der arrogant-elitären Haltung folgend: Ätschibätsch, ihr notorischen Rassisten da draußen,



es war gar keine Vergewaltigung! Aus demselben Grund unterstellt man ihnen, aus einem toten Flüchtling allzu schnell ein Opfer deutscher Gleichgültigkeit zu machen. Nun verrät man kein Geheimnis, wenn man  
40 sagt, dass selbst bei Journalisten ein Wunschweltbild zum erkenntnisleitenden Interesse werden kann. Nur, sogar Journalisten sollen unterschiedliche Weltbilder pflegen.

### **Erst prüfen, dann urteilen**

Nehmen wir aber einmal an, es wäre alles so, wie der Twitter-Mob es herausschreit: Die Polizei informiert  
45 falsch, Journalisten schreiben wahlweise beschwichtigend oder schaukeln hoch, und in Wahrheit ist Lisa tatsächlich brutal vergewaltigt worden (die Polizei erklärte unterdessen, der angebliche Tod des Flüchtlings sei frei erfunden). Das würde dann bedeuten, dass niemand darüber redet, dass die Gefahr solcher Taten in Deutschland gerade ansteigt – obwohl sexuelle oder sexualisierte Gewalt aus der Zuwanderergruppe junger Araber heraus ganz offenkundig häufiger geschieht als etwa aus der junger Dänen. Total  
50 vertuscht wird dann garantiert auch, dass in letzter Zeit jede Menge junger Männer aus Nordafrika nach Europa gekommen sind, die vielleicht behaupten, Flüchtlinge zu sein, es aber im seltensten Falle sein dürften, sondern sich hier als Straßenräuber durchschlagen.

Wenn, ach wenn über all das nur geredet werden könnte, dann müsste irgendwer mal echt sagen, dass  
55 solche kriminellen Trittbrettfahrer auf dem schnellsten Wege aus dem Land geschafft gehören – oder am besten gar nicht erst hinein. Ja, komisch: Genau das ist der große Konsens im Lande, wo man auch hinschaut, CDU, SPD, Presse links, Presse rechts (klar, Ausreißer ausgenommen).

Was also genau bringt so viele Deutsche gerade derart auf die Palme? Vielleicht gar nichts. Vielleicht sind  
60 die Kurzschlussbastler nur eine laute Minderheit. Das will man hoffen, denn Vergewaltiger gleichsam prototypisch für Flüchtlinge zu setzen, darauf kann nur kommen, wer es entweder blitzen sehen und krachen hören will – oder wer schlicht zu faul ist, ein paar Gedankenschritte zu unternehmen.

Vielleicht sollten vor allem jene Russlanddeutsche, die dieser Tage vorm Kanzleramt und anderswo gegen  
65 die »Gefahr Flüchtlinge« demonstrieren, mal darüber nachdenken, ob sie noch hier wären, wenn man ihrer Einwanderergruppe mit derselben Undifferenziertheit begegnet wäre, wie es viele von ihnen jetzt gegenüber Muslimen tun.

Jeder, der hier lebt – Linke, Rechte, Kulturrussen oder Muslime – trägt eine Verantwortung dafür, dass die  
70 zivilisatorischen Sicherungen nicht versagen, dass nichts anschmort in Deutschland. Ursachen auseinanderzuhalten kostet Mühe und Anstrengung. Und es wird noch schwerer werden.

Keine Political Correctness zwingt irgendjemanden, zimperlich zu sein, weder in der Ursachenforschung noch im Urteil. Aber: Genau diese Reihenfolge einzuhalten und umso genauer zu prüfen, je härter man  
75 urteilt, diese Korrektheit verlangt unsere Gesellschaftsordnung sehr wohl. Wer auf sie keine Lust hat, der ziehe seine Kurzschlüsse zu Hause in der Küche – vergreife sich aber nicht an den Fundamenten dieses Landes. Weder vorm Kölner Hauptbahnhof noch vorm Kanzleramt und noch nicht einmal im Internet.

Jochen Bittner, ZEIT ONLINE, 28.1.2016, <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2016-01/soziale-medien-kurzschluss-reaktion-sexuelle-gewalt-lageso-berlin>

## Aufgaben

### 1. Das Textverständnis klären

- a. Informieren Sie sich über die Hintergründe und den aktuellen Stand des Falls Lisa und des angeblich gestorbenen Berliner Flüchtlings.
- b. Arbeiten Sie heraus, was der Autor unter »Elektrifiziermaschine« (Titelzeile), »guten, alten Zivilisationsmethoden« (Zeile 17), »Ruhepolen der Informationsausteilung« (Zeile 27), »den Linken« und »den Rechten« (an verschiedenen Textstellen), »den Medien« (Zeile 34) und dem »Twitter-Mob« (Zeile 44), sowie »Kurzschlussbastler« (Zeile 60) versteht.
- c. Interpretieren Sie die Metapher von der Stromleitung und des Sicherungskastens, indem Sie ausführen, welche Kritik und welchen Lösungsansatz der Autor hiermit aufgreift.
- d. Führen Sie im Einzelnen aus, welche Fehlentwicklungen in der öffentlichen Diskussion der Autor angreift.

### 2. Die Debattenkultur in den Sozialen Medien diskutieren

- a. Beschreiben Sie, auf welche Weise Sie sich eine Meinung bilden, wenn Sie von ähnlichen emotional aufheizenden Fällen hören: Welche Informationsquellen nutzen Sie, welche Medien beeinflussen Ihre Einstellung am stärksten?
- b. Untersuchen Sie in Gruppenarbeit in einem Sozialen Netzwerk oder in den Kommentaren von journalistischen Medien ein Beispiel für eine »Kurzschlussdebatte«, bei der sich die Standpunkte irrational aufschaukeln. Skizzieren Sie das Thema und legen Sie dar, mit welcher Rhetorik die Debatte aufgeheizt wird, aber auch, wie ein differenzierter Austausch zustande kommen kann.
- c. Erörtern Sie folgende These des Autors: »Das ist die massenpsychologische Gefahr der Massenvernetzung: die Gravitation einer vermeintlichen Mehrheitsmeinung, in der sich aus tausend voreiligen Posts Wahrheitsmacht entwickelt« (Zeile 24 f.).

### 3. Eine Netzdebatte abhalten und das eigene Diskussionsverhalten analysieren

Die Stadt Bornheim hatte zeitweilig ein Schwimmbadverbot für männliche Flüchtlinge verhängt. Sie reagierte mit dieser Maßnahme auf Beschwerden von Frauen über massive sexuelle Belästigungen von Bewohnern eines nahe gelegenen Flüchtlingsheims.

Kommentieren und diskutieren Sie diesen Fall schriftlich. Je nach den technischen Gegebenheiten an Ihrer Schule können Sie hierfür die Chatfunktion des Schulnetzwerkes nutzen oder eine Gruppe über WhatsApp, Twitter oder ähnlichen Netzwerken einrichten. Für Offlinedebatten nutzen Sie am besten mehrere Notizblöcke oder bilden Sie Gruppen, um lange Wartezeiten zu vermeiden, bis jeder einen Kommentar formulieren kann. Lassen Sie Ihren Gedanken und Emotionen freien Lauf, so als würden Sie privat kommunizieren.

Beenden Sie den Disput nach etwa 20 Minuten, und analysieren Sie den Gesprächsverlauf: Überwiegen zustimmende oder ablehnende Kommentare zum Schwimmbadverbot? Hat sich die Diskussion im Verlauf radikalisiert oder führte sie zunehmend zu differenzierten Äußerungen?



Internetseiten zum Thema:

## **Angst vor Terror und Kriminalität?**

### **ZEIT ONLINE: Angst – Was uns zittern lässt**

<http://www.zeit.de/2016/05/angst-forschung-risiko-psychologie-medien>

### **ZEIT ONLINE: Weniger Sicherheitsgefühl, mehr Waffenkäufe**

<http://www.zeit.de/video/2016-01/4706612126001/angst-weniger-sicherheitsgefuehl-mehr-waffenkaeufe>

### **ZEIT ONLINE: Sexismus – Wer ist der arabische Mann?**

<http://www.zeit.de/2016/03/sexismus-fluechtlinge-islamismus-araber-frauen>

### **Attentäter nutzen unsere Angst als Waffe**

[http://www.focus.de/gesundheitsratgeber/psychologie/angst/haben-sie-angst-vor-terror-risikoexperte-raet-gehen-sie-ins-stadion-und-auf-den-weihnachtsmarkt\\_id\\_5095021.html](http://www.focus.de/gesundheitsratgeber/psychologie/angst/haben-sie-angst-vor-terror-risikoexperte-raet-gehen-sie-ins-stadion-und-auf-den-weihnachtsmarkt_id_5095021.html)

### **Der Tagesspiegel: Rechtsextreme nutzen Köln für rassistische Hetze**

<http://www.tagesspiegel.de/politik/nach-der-silvesternacht-rechtsextreme-nutzen-koeln-fuer-rassistische-hetze/12790838.html>

### **Wir haben keine Angst**

<http://wirhabenkeineangst.de/>

### **Spiegel Online: Mob und Gegenmob**

<http://www.spiegel.de/netzwelt/web/koeln-silvester-mob-und-gegenmob-kolumne-a-1070724.html>



**Das kostenlose ZEIT-Angebot für Schulen**  
Die Unterrichtsmaterialien für das Schuljahr 2015/2016 »Medienkunde« und »Abitur, und was dann?« können Sie kostenfrei bestellen.  
Lesen Sie auch drei Wochen lang kostenlos DIE ZEIT im Klassensatz! Alle Informationen unter **[www.zeit.de/schulangebote](http://www.zeit.de/schulangebote)**

#### **IMPRESSUM**

Projektleitung: Katja Grafmüller, Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG  
Projektassistenz: Alisa Ritter, Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG  
Didaktisches Konzept und Arbeitsaufträge: Susanne Patzelt, Wissen beflügelt